



# Architects of Wealth

ANLEGERLEITFADEN

# INHALT

---

	EINFÜHRUNG	4
<b>1</b>	BASISRISIKEN	5
	1. Unternehmensrisiko oder inhärentes Risiko	5
	2. Konjunkturrisiko	5
	3. Inflationsrisiko	5
	4. Länderrisiko	5
	5. Wechselkursrisiko	5
	6. Liquiditätsrisiko	5
	7. Risiko psychologischer Reaktionen	5
	8. Gegenparteirisiko	6
	9. Kontrahentenrisiko	6
	10. Zusätzliche Risiken der Schwellenländer	6
	11. Sonstige Basisrisiken	6
<b>2</b>	KURZBESCHREIBUNG UND SPEZIFISCHE RISIKEN BEI BESTIMMTEN ANLAGEN	7
	1. Termineinlagen	7
	Risiken	7
	2. Anleihen	7
	A. Merkmale klassischer Anleihen	7
	B. Wandelanleihen	7
	C. Coco-Anleihen	7
	D. Risiken der Anleihen	8
	1. Insolvenzrisiko	8
	2. Zinsrisiko	8
	3. Risiko einer vorzeitigen Rückzahlung	8
	4. Wechselkursrisiko	8
	5. Spezifische Risiken für bestimmte Anleihen	8
	3. Aktien	8
	A. Merkmale	8
	B. Risiken	8
	1. Unternehmensrisiko	8
	2. Marktrisiko	8
	3. Risiko der Nichtausschüttung von Dividenden	8
	4. Derivate	8
	A. Optionen	9
	B. Warrants	9
	C. Futures	9
	D. Akkumulatoren und Dekumulatoren	9
	E. Risiken	10
	5. Strukturierte Produkte	10
	A. Merkmale	10
	B. Risiken	10
	1. Risiken der Kapitalkomponente	10
	2. Liquiditätsrisiko	10
	3. Risiko einer vorzeitigen Rückzahlung	10
	4. Risiko der Nichtzahlung von Kupons	10
	C. Das Beispiel der Aktienanleihe	10

# INHALT

---

6. Investmentfonds	11
A. Allgemeine Risiken	11
1. Verwaltungsrisiko	11
2. Preisrückgangsrisiko der Anteile oder Aktien	11
B. Kategorien	11
1. Geldmarktfonds	11
2. Anleihenfonds	11
3. Aktienfonds	11
4. Diversifizierte Fonds / Profifonds	11
5. Einige Arten von speziellen Fonds	11
a. Sektorfonds	11
b. Tracker	11
Mit Trackern verbundene Risiken	12
1. Kursrisiko	12
2. Risiko der Nichtausschüttung von Dividenden	12
3. Unternehmensrisiko	12
c. Absolute Return-Fonds	12
d. Alternative Fonds	12
1. Hedgefonds	12
2. Dachhedgefonds	12
e. Offshore-Fonds	12
Spezifische Risiken für Offshore-Fonds	12
1. Mangelnde Transparenz	12
2. Hebeleffekt	13
3. Potenziell begrenzte Liquidität	13
f. Risikokapital- oder Private Equity-Fonds	13
7. Private Equity	13
A. Merkmale	13
B. Risiken	13
1. Kapitalverlustrisiko	13
2. Liquiditätsrisiko	13
3. Risiko in Verbindung mit der Bewertung der Wertpapiere	13
4. Risiko in Verbindung mit Anlagen in nicht börsennotierte Unternehmen	13
5. Kreditrisiko	14
6. Risiko von „Mezzanine“-Finanzierungsinstrumenten	14
7. Zins- und Wechselkursrisiken	14
8. Risiko in Verbindung mit der Anlageverpflichtung	14

---

## 3

### GLOSSAR

15

Jede Anlage ist mit einem Risiko verbunden. Die Bank empfiehlt den Anlegern, die mit den einzelnen Anlagen verbundenen Risiken sorgfältig zu prüfen und ihr Portfolio zu diversifizieren, um ihr Gesamtrisiko entsprechend ihrer Situation und den von ihnen verfolgten Zielen zu reduzieren. Unsere Kundenberater stehen Ihnen zur Verfügung, um Ihnen spezifischen Fall zu untersuchen und sie bei Ihnen Entscheidungen zu leiten.

# EINFÜHRUNG

---

In diesem Dokument stellt die Bank ihren Kunden Informationen über die wichtigsten Merkmale und Risiken im Zusammenhang mit den üblichsten Finanzinstrumenten zur Verfügung, unabhängig der Möglichkeit, dass die Bank spezifische Informationen zu einem bestimmten Produkt oder einem bestimmten Finanzinstrument liefern kann, auch wenn dieses in diesem Dokument nicht ausdrücklich erwähnt wird.

In jedem Fall stellt die Bank ihren Kunden alle gesetzlich vorgeschriebenen Informationen zur Verfügung und übermittelt ihnen gegebenenfalls diese Informationen.

Wird ein Prospekt für Finanzinstrumente, die vom Kunden bei der Bank erworben werden können, veröffentlicht, kann der Kunde auf Anfrage bei der Bank ein Exemplar davon einholen. Der Prospekt kann ihm auf einem dauerhaften Datenträger zur Verfügung gestellt werden. In jedem Fall wird den Kunden, die dies ausdrücklich in dieser Form anfordern, ein Exemplar im Papierformat zur Verfügung gestellt. Der Kunde wird darauf hingewiesen, dass, wenn das Finanzinstrument von einem OGAW (Organismus für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren) ausgegeben wird, der Prospekt in der Regel auf der Website seiner Verwaltungsgesellschaft verfügbar ist. Ist das Finanzinstrument Gegenstand eines öffentlichen Angebots, bei dem ein Prospekt gemäß der geltenden europäischen Verordnung veröffentlicht wurde, muss der Prospekt aus rechtlichen Gründen im Internet verfügbar sein.

# 1. BASISRISIKEN

---

Finanzinstrumente weisen Risiken auf und entsprechende Unsicherheiten, d. h. die Möglichkeit, nicht nur eine unter oder über den Prognosen liegende Performance zu erzielen, sondern auch den vollständigen oder teilweisen Verlust des investierten Kapitals tragen zu müssen, oder im schlimmsten Fall, einen höheren Betrag als seine ursprüngliche Anlage zu verlieren. Es besteht eine Korrelation zwischen Risiko und Performance: Je höher die erwartete Performance ist, desto höher ist das übernommene Risiko.

## 1. UNTERNEHMENSRISSIKO ODER INHÄRENTES RISIKO

Der Anleger muss sich darüber im Klaren sein, dass jede Anlage in ein von einem Unternehmen begebenes Wertpapier ein Wertminderungsrisiko für das Wertpapier aufgrund des Geschäftsverlaufs dieses Unternehmens mit sich bringen kann.

## 2. KONJUNKTURRISSIKO

Veränderungen in der Marktwirtschaft haben in der Regel Auswirkungen auf die Kursentwicklung der Finanzinstrumente. Die Kurse schwanken in Abhängigkeit der Wirtschaftsentwicklung. Die Dauer und das Ausmaß der nachlassenden oder steigenden Konjunkturzyklen sowie ihre Auswirkungen auf die verschiedenen Wirtschaftssektoren sind unterschiedlich. Darüber hinaus kann der Konjunkturzyklus je nach Land unterschiedlich ausfallen.

Die fehlende Berücksichtigung oder eine falsche Analyse der konjunkturellen Entwicklung bei einer Anlageentscheidung kann Verluste mit sich bringen. Insbesondere müssen die Auswirkungen des Konjunkturzyklus auf die Kurse der Finanzinstrumente berücksichtigt werden.

## 3. INFLATIONSRISSIKO

Der Anleger kann aufgrund einer Abwertung oder Wertminderung der Währung, in die er investiert, Verluste erleiden. Dies kann sich sowohl auf den tatsächlichen Wert seines bestehenden Vermögens als auch auf die erwartete Realrendite dieses Vermögens auswirken.

## 4. LÄNDERRISIKO

Im Falle einer Beschränkung des freien Verkehrs einer Fremdwährung oder eines Finanzinstruments kann es sein, dass ein ausländischer Schuldner zwar kreditwürdig ist, die Zinszahlung oder die Rückzahlung seiner Schulden bei Fälligkeit jedoch nicht vornehmen kann. Dies geschieht insbesondere bei Wirtschaftssanktionen oder Devisenkontrollen im Herkunftsland. Dieses Risiko ist ein Zeichen lokaler wirtschaftlicher und/oder politischer Instabilität.

So können Zahlungen, auf die der Anleger Anspruch hat, bei unzureichenden Fremdwährungen oder Beschränkungen der Überweisungen ins Ausland nicht durchgeführt werden. Dies kann vorkommen, wenn eine Anleihe in einer Fremdwährung begeben wird, die aufgrund einer Devisenkontrolle vorübergehend nicht umtauschbar sein kann. Vorbeugend kann der Anleger Studien und Informationen zu Länderrisiken einsehen, die von spezialisierten Organisationen (OECD, COFACE usw.) veröffentlicht wurden.

## 5. WECHSELKURSRISSIKO

Die Wechselkurse schwanken. So besteht ein Wechselkursrisiko, wenn ein Anleger Finanzinstrumente hält, die in einer Fremdwährung ausgegeben werden.

Die wichtigsten Faktoren, die den Wechselkurs beeinflussen, sind insbesondere die Inflationsrate des betreffenden Landes, das Zinsgefälle im Vergleich zum Ausland, die Bewertung der Konjunkturentwicklung, die lokale und weltweite politische Lage und die Sicherheit der Anlage. Darüber hinaus können psychologische Ereignisse, wie Vertrauenskrisen gegenüber politischen Führern, die Währung eines Landes schwächen.

## 6. LIQUIDITÄTSRISSIKO

Bei einer unzureichenden Marktliquidität besteht die Gefahr, dass der Anleger seine Finanzinstrumente nicht verkaufen kann.

Die Illiquidität aufgrund des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage ist von der Illiquidität aufgrund der Merkmale des Finanzinstruments oder der Marktgepflogenheiten zu unterscheiden.

Die Illiquidität aufgrund des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage tritt auf, wenn das Angebot oder die Nachfrage eines Finanzinstruments zu einem bestimmten Preis sehr gering oder nicht vorhanden ist. Unter diesen Umständen können Kauf- und Verkaufsaufträge nicht sofort, nur teilweise oder zu ungünstigen Konditionen ausgeführt werden. Darüber hinaus können die Transaktionskosten höher ausfallen.

Eine Illiquidität aufgrund der Merkmale des Finanzinstruments oder der Marktgepflogenheiten kann beispielsweise bei langwierigen Verfahren für die Übertragung von Geschäften mit Namensaktien, aufgrund der Merkmale des betreffenden Finanzinstruments (geschlossener Risikokapitalfonds) oder langer Ausführungsfristen aufgrund lokaler Gepflogenheiten auftreten.

Der Emittent der Wertpapiere kann nicht garantieren, dass es möglich ist, einen Markt zu schaffen oder aufrechtzuerhalten, der den Handel mit diesen Wertpapieren ermöglicht, oder dass es einen regelmäßigen Preis oder eine regelmäßige Schätzung ihres Werts gibt. Daher können diese Wertpapiere eine geringere Liquidität aufweisen, was bedeutet, dass ihre Inhaber möglicherweise Schwierigkeiten haben, sie zu verkaufen und somit bis zum Endfälligkeitsdatum halten müssen, wenn diese Wertpapiere solch ein Datum aufweisen. Ist wiederum ein Dritter am Kauf dieser Wertpapiere interessiert, hängt der Transaktionspreis von seinem Angebot ab und kann somit nicht dem Marktwert des Produkts entsprechen und unter dem Nennbetrag und/oder dem vom Anleger gezahlten Kaufpreis liegen. Das Liquiditätsrisiko kann daher den Verkaufspreis beeinträchtigen, wenn der Verkauf schnell vollzogen werden muss.

## 7. RISIKO PSYCHOLOGISCHER REAKTIONEN

Irrationale Faktoren können die allgemeine Kursentwicklung beeinflussen, wie beispielsweise Trends, Meinungen oder Gerüchte, die zu erheblichen Kursverlusten führen könnten, obwohl sich die finanzielle Lage und die Aussichten der Unternehmen nicht ungünstig entwickelt haben. In diesem Fall handelt es sich um eine allgemeine Marktrisikoaversion.

Darüber hinaus können psychologische Ereignisse, wie Vertrauenskrisen gegenüber den politischen Führern, die Währung eines Landes und damit seine Wirtschaft schwächen.

## 8. KREDITRISIKO

Der Kauf von Finanzinstrumenten, die über Kredite finanziert werden, hat gewisse Vorteile. Die Inanspruchnahme von Krediten ermöglicht es dem Anleger insbesondere, neue Vermögenswerte zu erwerben und gleichzeitig seine Finanzinstrumente zu behalten.

Der Kreditnehmer läuft jedoch Gefahr, zusätzliche Sicherheiten zu stellen, wenn der Wert der als Sicherheit gestellten Finanzinstrumente unzureichend ist oder wird. Sollte er nicht in der Lage sein, sie zu stellen, kann die Bank gezwungen sein, die hinterlegten Wertpapiere zu einem beliebigen bzw. ungünstigen Zeitpunkt zu verkaufen.

Durch den Kauf von Finanzinstrumenten mithilfe von Krediten kann ein Hebeleffekt erzielt werden. Der Begriff des Hebeleffekts wird im Glossar definiert.

## 9. KONTRAHENTENRISIKO

Der Anleger muss die Identität der Gegenpartei berücksichtigen, die ihm gegenüber Verpflichtungen eingegangen ist. Der Ausfall der Gegenpartei kann zu einem vollständigen oder teilweisen Verlust der investierten Gelder führen. Das Rating der Gegenpartei ist ein wichtiger Hinweis für die Bewertung dieses Risikos.

## 10. ZUSÄTZLICHE RISIKEN DER SCHWELLENLÄNDER

Bei Anlagen in Schwellenländern werden die zuvor dargelegten Risiken verstärkt. Zum Beispiel werden politische oder wirtschaftliche Veränderungen die Kurse von Finanzinstrumenten in Schwellenländern stärker beeinflussen als in anderen Ländern. Ferner reagieren die Schwellenländer im Allgemeinen stärker und länger auf Naturkatastrophen oder Krieg.

## 11. SONSTIGE BASISRISIKEN

### ▪ Informationsrisiko

Der Anleger kann aufgrund fehlender, unvollständiger oder fehlerhafter Informationen möglicherweise ungünstige Anlageentscheidungen treffen. Es wird ihm empfohlen, vor einer Anlage verschiedene Informationsquellen einzusehen!

### ▪ Übertragungsrisiko

Bei der Erteilung eines Auftrags muss der Anleger bestimmte Informationen liefern, die für seine Ausführung durch die Bank erforderlich sind. Je genauer der Auftrag erteilt wird, desto geringer ist die Fehlergefahr.

### ▪ Risiko in Verbindung mit den Transaktionskosten

Die Gebühren und Provisionen aller an der Ausführung eines Auftrags beteiligten Unternehmen werden dem Anleger in Rechnung gestellt.

Die Anlage wird erst dann rentabel, wenn all diese Kosten gedeckt sind.

Die Basisrisiken beziehen sich auf alle Arten von Anlagen. Der Anleger muss sich darüber im Klaren sein, dass die zuvor beschriebenen Risiken je nach betreffendem Finanzinstrument kumulativ Anwendung finden können, wodurch das Gesamtrisiko erhöht wird.

Ein Fremdwährungskredit bringt somit ein Kreditrisiko und ein Wechselkursrisiko mit sich. Wenn ein Anleger einen Kredit in einer ausländischen Währung abschließt, läuft er im Falle eines Wertverlusts seiner Referenzwährung gegenüber der Kreditwährung Gefahr, einen höheren Betrag zurückzahlen zu müssen, als wenn er einen Kredit in seiner eigenen Währung aufgenommen hätte. Beispiel: Ein französischer Kreditnehmer mit Einkünften/Guthaben in Euro leiht 100.000 Euro in Schweizer Franken. Falls der Schweizer Franken bei Fälligkeit des Kredits gegenüber dem Euro um 33 Prozent an Wert zugenommen hat, muss er 133.000 Euro bezahlen, um die für die Rückzahlung des Kredits erforderlichen Schweizer Franken zu erwerben. Er hätte nur EUR 100'000 bezahlt, wenn er einen Kredit in Euro aufgenommen hätte.

## 2. KURZBESCHREIBUNG UND SPEZIFISCHE RISIKEN BEI BESTIMMTEN ANLAGEN

---

### 1. TERMINEINLAGEN

Eine Termineinlage besteht aus einer Bareinlage bei einem Kreditinstitut für eine bestimmte Laufzeit.

Die Einlage kann kurz-, mittel- oder langfristig erfolgen. Der Einleger erhält feste oder variable Zinsen. Grundsätzlich wird die Einlage erst nach Ablauf des Zeitraums zurückgezahlt. Eine vorzeitige Rückzahlung erfolgt vorbehaltlich der Zustimmung der Bank und führt in der Regel zu Strafgebühren.

#### RISIKEN

Termineinlagen unterliegen hauptsächlich dem Inflations-, Währungs-, Zins- und Gegenparteirisiko.

### 2. ANLEIHEN

Schuldverschreibungen sind handelbare, Namens- oder Inhaberschuldverschreibungen, die von einem Staat, einer Körperschaft des öffentlichen Rechts oder einem Unternehmen an diejenigen ausgegeben werden, die ihr Kapital leihen, und deren Nennwert bei der Emission einem Anteil des Gesamtbetrags der Anleihe entspricht. Es gibt festverzinsliche, variabel verzinsliche Anleihen oder aber Anleihen mit Nullzins (Nullkuponanleihen). Die Laufzeit und die Art der Rückzahlung sind im Voraus festgelegt. Der Käufer einer Anleihe besitzt gegenüber dem Emittenten ein Forderungsrecht. Falls er dies wünscht, kann er sein Recht (in der Praxis seine Anleihe) während der Laufzeit verkaufen, insofern die Anleihe börsennotiert ist.

#### A. MERKMALE KLASSISCHER ANLEIHEN

- **Kupons oder Zinsen:** Die Anleihe wird in der Regel verzinst. Die Höhe der Zinsen und die Häufigkeit ihrer Zahlung werden bei der Zeichnung festgelegt.
- **Rückzahlung:**
  - zu im Voraus festgelegten Zeitpunkten: sofern es keine gegensätzlichen Bestimmungen gibt oder der Emittent zahlungsunfähig wird, werden die Anleihen entweder bei Fälligkeit oder durch Annuitäten zurückbezahlt.
  - zu unbestimmten Zeitpunkten: Der Emittent kann sich das Recht vorbehalten, die Rückzahlung zu einem späteren Zeitpunkt vorzunehmen, den er nach freiem Ermessen bestimmt.
- **Laufzeit:** kurzfristig (bis zu 3 Jahre<sup>1</sup>), mittelfristig (3 bis 7 Jahre<sup>1</sup>) oder langfristig (über 7 Jahre<sup>1</sup>). Zudem gibt es sogenannte „ewige“ Anleihen, die im Glossar definiert sind.
- **Rendite:** Die Rendite einer Anleihe ist der Zinssatz, der unter Berücksichtigung ihres Tageswerts am Anleihenmarkt erzielt wird. Wenn die Anleihe während der Laufzeit gekauft wurde, ist der Kupon nur eine Komponente der Rendite, und der Kaufpreis der Anleihe ist zu berücksichtigen. Wenn der für die Anleihe gezahlte Preis hoch ist, sinkt die Rendite und umgekehrt.
- **Ausgabewert:** Eine Anleihe kann zum Nennwert oder zu einem Preis unter oder über dem Nennwert ausgegeben werden.

#### B. WANDELANLEIHEN

Diese Art von Anleihen, die in der Regel fest verzinst werden, kann auf Anfrage gegen Aktien zu einem bei der Emission bestimmten Preis oder zu einem bestimmten Zeitpunkt oder während eines bestimmten Zeitraums zu bestimmenden Preis gegen Aktien des Emittenten getauscht werden.

Der Zeichner der Anleihe kann, wenn er dies wünscht, zu einem Aktionär der die Anleihe ausgebenden Gesellschaft werden. Bei Nichtausübung des Wandlungsrechts bleiben die bei der Emission festgelegten Bedingungen für die Rückzahlung und die Kuponzahlungen unverändert.

Aufgrund des Bestehens eines Wandlungsrechts ist der Kupon dieser Art von Anleihen in der Regel niedriger als bei gewöhnlichen Anleihen. Der Wert der Wandelanleihen hängt hauptsächlich vom Wert der zugrunde liegenden Aktien ab.

Wenn also der Aktienkurs fällt, sinkt auch der Wert der Wandelanleihe. Das Wertverlustrisiko der Anleihe ist daher größer als bei Anleihen ohne Wandlungsrecht (in der Regel jedoch niedriger als das Verlustrisiko bei einer Direktanlage in die betreffenden Aktien).

Wandelanleihen dürfen nicht mit in Aktien zurückzuzahlenden Anleihen verwechselt werden, deren Rückzahlung bei einem bestimmten Fälligkeitstermin ausschließlich in Aktien erfolgt. Der Anleger ist daher dem Wertverlustrisiko der bei Fälligkeit gelieferten Aktien ausgesetzt.

Gewisse Anleihen sind nicht von ihrem Zeichner, sondern von ihrem Emittenten wandelbar. Dies gilt für „CoCos“ (Contingent Convertible Bonds), hybride Instrumente, die von Banken begeben werden. Hierbei handelt es sich um Schuldverschreibungen, die von der emittierenden Bank bei Eintreten eines zuvor festgelegten Ereignis in Kapitalpapiere gewandelt werden können, in der Regel, wenn der Solvabilitätskoeffizient der emittierenden Bank unter einen bestimmten Schwellenwert sinkt. Gewisse Sorten sind mit ewigen Anleihen gleichzusetzen, da ihr Emittent die Kupons jederzeit nach eigenem Ermessen aussetzen kann.

#### C. COCO-ANLEIHEN

Die „CoCos“ oder „Contingent Convertible Bonds“ sind Anleihen oder genauer gesagt hybride Finanzprodukte, die unter bestimmten Bedingungen in Aktien umgewandelt werden können.

Das Auftreten oder Nichtauftreten bestimmter Ereignisse, die im Prospekt angegeben sind, kann die Rendite, die Rückzahlungsmodalitäten und das Endfälligkeitsdatum des Produkts beeinflussen.

Die CoCos sind durch zwei Eigenschaften gekennzeichnet:

- Ein Verlustausgleichsmechanismus, der durch eine erzwungene Wandlung des CoCos (Wandlung der Anleihe in eine Aktie) mit einer im Voraus festgelegten Wandlungsrate oder durch einen einfachen Verfall der Verpflichtung zur Rückzahlung des Nennwerts ohne Wandlung in Aktien erfolgt.
- Ein Auslöser des Mechanismus (Trigger), der automatisch sein kann (z. B. der Kapitalisierungsindikator der Bank fällt unter das zuvor definierte Niveau) oder nach Ermessen (dann verlangt die Bankaufsicht die Wandlung, wenn sie dies für notwendig erachtet).

Angesichts der Vielfalt an CoCos wird empfohlen, den oder die Emissionsdokumente (Prospekt, Informationsblatt usw.) jedes CoCo im Einzelfall zu analysieren, um seine Merkmale zu bestimmen.

Die Bank verkauft an oder berät in Bezug auf CoCos nur Kunden, die als „professionelle Anleger“ eingestuft werden.

<sup>1</sup> Nach einer allgemein anerkannten Einstufung.



## D. RISIKEN DER ANLEIHEN

### 1. Insolvenzrisiko

Der Emittent könnte vorübergehend oder endgültig zahlungsunfähig werden, wodurch er nicht in der Lage ist, Zinsen zu zahlen oder die Anleihe zurückzuzahlen. Die Kreditwürdigkeit eines Emittenten kann sich aufgrund der Entwicklung bestimmter Faktoren während der Laufzeit der Anleihe ändern: allgemeine Entwicklung der Wirtschaft, konjunkturelle Veränderungen, strukturelle Veränderungen des Emittenten, finanzielle Solidität des Unternehmens, Entwicklung des Geschäftssektors des Emittenten, politische Entwicklung im Land des Emittenten usw. Dieses Risiko ist mehr oder weniger hoch, je nachdem, ob die Anleihen von einer Körperschaft des öffentlichen Rechts oder einem privaten Unternehmen, das den wirtschaftlichen Risiken stärker ausgesetzt sein dürfte, ausgegeben werden.

Eine Verschlechterung der Kreditwürdigkeit des Emittenten wirkt sich nachteilig auf den Preis der von ihm ausgegebenen Anleihen aus.

### 2. Zinsrisiko

Wenn die Zinsen steigen, sinkt der Preis einer festverzinslichen Anleihe. Die Sensitivität der Anleihen in Bezug auf die Zinsentwicklung hängt insbesondere von der Restlaufzeit und dem Nennwert der Zinsen ab.

Wird die Anleihe bis zur Fälligkeit gehalten, besteht grundsätzlich kein Verlust aufgrund des Zinsrisikos. Wird die Anleihe jedoch verkauft, wird ihr Inhaber im Falle steigender Zinsen einen Verlust erleiden. Dieses Risiko besteht bei variabel verzinslichen Anleihen nicht, da ihre Verzinsung von der Zinsentwicklung abhängt.

### 3. Risiko einer vorzeitigen Rückzahlung

Die Bedingungen der Anleihe können dem Emittenten das Recht einräumen, seine Anleihe vorzeitig zurückzuzahlen. Es wird für ihn von Interesse sein, dies zu tun, wenn er zu besseren Bedingungen eine Refinanzierung erhalten kann. Eine vorzeitige Rückzahlung kann sich auf die erwartete Rendite des Anlegers auswirken, da die erneute Anlage der zurückgezahlten Gelder zu ungünstigeren Bedingungen durchgeführt werden könnte.

### 4. Wechselkursrisiko

Sollte der Anleger eine Anleihe in einer anderen Währung zeichnen, so unterliegt er dem Wechselkurs- und Zinsrisiko der betreffenden Währung.

### 5. Spezifische Risiken für bestimmte Anleihen

Bestimmte Arten von Anleihen (Nullkuponanleihen, Anleihen in Fremdwährung, Wandelanleihen, Indexanleihen, nachrangige Anleihen) bergen zusätzliche Risiken, denen der Anleger besondere Aufmerksamkeit schenken muss.

So werden beispielsweise Inhaber nachrangiger Anleihen beim Ausfall des Emittenten erst nach Zahlung aller Gläubiger mit höherem Rang zurückgezahlt.

Bei den „CoCos“ kann sich der Inhaber einer Anleihe, der Aktionär geworden ist, letztendlich in einer Situation befinden, in der er die Verluste der emittierenden Bank tragen muss. Im Falle eines Konkurses des Emittenten werden seine Aktien erst als letztes zurückgezahlt, sobald alle anderen Forderungen erfüllt werden konnten. Der Anleger trägt hier das Risiko, das investierte Kapital zu verlieren.

Der Anleger wird gebeten, sich über die im Emissionsprospekt genannten Risiken zu informieren und solche Wertpapiere erst zu erwerben, wenn er alle Risiken bewertet hat.

## 3. AKTIEN

Eine Aktie ist ein Wertpapier, das einen Teil des Eigenkapitals des Emittenten darstellt. Jeder Inhaber einer Aktie wird als „Aktionär“ bezeichnet. Ein Aktionär hat das Recht, einen Anteil an den Gewinnen des Unternehmens in Form einer jährlichen Dividende zu erhalten, deren Höhe der Höhe seiner Beteiligung entspricht. Der Aktionär erhält Dividenden nur, wenn das Einkommensniveau des Unternehmens dies zulässt.

Die Aktie ist ein Wertpapier, das dem Aktionär ausgestellt wird und sein Eigentumsrecht an einer Gesellschaft feststellt. Je nach Land des Emittenten kann die Aktie eine Namensaktie, Inhaberaktie oder eine digitale Aktie sein. Sie ist ein Teil des Gesellschaftskapitals einer so genannten Kapitalgesellschaft. Die Aktien können an einem organisierten Markt notiert oder nicht börsennotiert sein.

### A. MERKMALE

- **Rendite:** Der Gewinnanteil eines jeden Aktionärs wird als „Dividende“ bezeichnet;
- **Gewinn oder Verlust:** Wenn die Aktie börsennotiert ist, ändert sich ihr Kurs in Abhängigkeit von Angebot und Nachfrage. Wenn die Aktie nicht börsennotiert ist, hängt der Wert des Wertpapiers von der Bewertung des Unternehmens und ihrer Aktiven ab.;
- **Rechte des Aktionärs:** finanzielle und Beteiligungsrechte; diese Rechte werden durch das Gesetz und die Satzung der emittierenden Gesellschaft bestimmt;
- **Aktienübertragung:** Die Art der Übertragung einer Aktie hängt von ihrer Form ab. Die Übertragung kann durch gesetzliche, satzungsmäßige oder vertragliche Bestimmungen geregelt oder untersagt werden.

### B. RISIKEN

#### 1. Unternehmensrisiko

Der Käufer von Aktien ist ein Kapitalgeber. Er beteiligt sich an den Gewinnen und trägt gleichzeitig die Verluste. Im Falle des Konkurses verliert er seine gesamte Geldeinlage.

#### 2. Marktrisiko

Ein allgemeiner Rückgang der Märkte, der zum Beispiel auf Unsicherheiten über die Aussichten für das Weltwirtschaftswachstum zurückzuführen ist, kann den Aktienmarkt als Ganzes unvorhersehbar beeinflussen.

#### 3. Risiko der Nichtausschüttung von Dividenden

Die Dividende hängt vom Gewinn der emittierenden Gesellschaft ab. Bei niedrigen Gewinnen oder Verlusten ist es möglich, dass die Dividende gekürzt oder keine Dividende ausgeschüttet wird.

In jedem Fall besteht kein Dividendenanspruch. Das zuständige Organ der Gesellschaft, in der Regel die jährliche Generalversammlung, die über den Jahresabschluss des Vorjahres entscheidet, kann beschließen, die erzielten Gewinne vollständig oder teilweise auszuschütten oder nicht auszuschütten.

#### 4. DERIVATE

Ein Derivat ist ein Produkt, dessen Wert von einem zugrunde liegenden Vermögenswert „abgeleitet“ wird. Hierbei kann es sich um ein Finanzinstrument, ein Basisprodukt, einen Marktpreis, wie einen Index, einen Zinssatz oder einen Wechselkurs oder um ein Kreditrisiko handeln.



Diese Geschäfte werden zwischen zwei Parteien geschlossen, die die mit einer wirtschaftlichen Tätigkeit verbundenen Risiken austauschen: Wirtschaftsteilnehmer, die diese Risiken nicht tragen wollen, übertragen sie an andere Wirtschaftsteilnehmer, die dazu bereit sind. Diese Risikoübertragung wird in der Regel als „Absicherungsgeschäft“ bezeichnet. Umgekehrt wird die Übernahme des Risikos in der Regel als „Spekulation“ bezeichnet.

Derivate ermöglichen einen umfassenderen Hebeleffekt als andere Produkte: Eine geringe Einlage reicht aus, um eine bedeutende Marktposition einzugehen - und damit die Gewinne zu maximieren, aber gleichzeitig auch mögliche Verluste.

Es gibt zwei große Arten von Derivaten: Optionskontrakte (Optionen, Warrants und Kreditderivate) und Terminkontrakte (Futures, Forwards und Swaps).

Anlagen in Derivate können ein unbegrenztes Risiko mit sich bringen. Die Bank verlangt grundsätzlich, dieses Risiko während der gesamten Laufzeit der Anlage vollständig abzusichern, und der Anleger muss daher in Abhängigkeit von der Entwicklung der Märkte eventuell auf Nachschussforderungen der Bank reagieren können.

Im Folgenden werden zwei Optionsprodukte, ein Terminprodukt und die Akkumulatoren/Dekumulatoren definiert:

#### A. OPTIONEN

Eine Option ist ein Kontrakt, der dem Käufer das Recht - und nicht die Verpflichtung - gegen Zahlung einer Prämie zum Kauf (Kaufoption - Call-Option) oder zum Verkauf (Verkaufsoption - Put-Option) eines bestimmten finanziellen Vermögenswertes zu einem bestimmten Preis und zu einem bestimmten Fälligkeitsdatum (oder für einen bestimmten Zeitraum) einräumt. Der Verkäufer der Option verpflichtet sich, im Falle der Ausübung der Option diesen Vermögenswert zu vereinbarten Bedingungen zu verkaufen (Kaufoption) oder gegebenenfalls zu kaufen (Verkaufsoption). Der Verkauf der Option birgt ein unbegrenztes Risiko, wenn der Verkäufer den Basiswert nicht besitzt. Die Bank wird vom Verkäufer grundsätzlich verlangen, dieses Risiko vollständig abzusichern, und der Verkäufer muss daher in Abhängigkeit von der Entwicklung der Märkte eventuell auf Nachschussforderungen der Bank reagieren können.

#### B. WARRANTS

Ein Warrant ist ein von einem Kreditinstitut begebenes Finanzinstrument, das seinem Inhaber das Recht zum Kauf (Call Warrant) oder zum Verkauf (Put Warrant) eines bestimmten finanziellen Vermögenswertes (zugrunde liegende Vermögenswerte genannt: Aktie, Index, Anleihe, Währung) zu einem festgelegten Preis (Ausübungspreis oder Strike genannt) zu einem bestimmten Zeitpunkt (so genanntes Fälligkeitsdatum) gewährt.

Er unterscheidet sich von einer Option in mehreren Punkten:

- Der Emittent eines Warrants ist immer ein Kreditinstitut, während jeder Anleger eine Option verkaufen oder kaufen kann.
- Im Falle einer Option können die Parteien einen standardisierten Optionskontrakt an einem organisierten Markt kaufen oder verkaufen oder im Rahmen einer OTC-Option selbst die Merkmale ihres Kontrakts bestimmen. Bei Warrants bestimmt das Kreditinstitut diese einseitig.

- Ein Anleger kann einen Warrant nur dann an einen Dritten verkaufen, wenn er ihn zuvor gekauft hat. Bei einer Option ist der Leerverkauf grundsätzlich möglich.

#### C. FUTURES

Ein Future ist ein Kontrakt, der die feste Verpflichtung enthält, Finanzinstrumente, Währungen usw. (der Basiswert) zu einem bestimmten Zeitpunkt und zu einem bestimmten Betrag zu liefern (für den Verkäufer des Kontrakts) oder anzunehmen (für den Käufer des Kontrakts).

Diese Kontrakte, bei denen eine Kauf- oder Verkaufsverpflichtung besteht, unterscheiden sich von Optionskontrakten, bei denen der Käufer lediglich ein Recht zur Ausübung der gewährten Option erworben hat. Wenn der Anleger den Basiswert nicht hält, ist er einem unbegrenzten Risiko ausgesetzt. Die Bank wird von ihm grundsätzlich verlangen, dieses Risiko vollständig abzusichern, und der Anleger muss daher in Abhängigkeit von der Entwicklung der Märkte eventuell auf Nachschussforderungen der Bank reagieren können.

#### D. AKKUMULATOREN UND DEKUMULATOREN

Beim Akkumulator handelt es sich um eine Strategie zum Kauf und Verkauf von OTC-Optionen, mit der man regelmäßig über einen bestimmten Zeitraum, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind, einen Basiswert (Währung, Aktie usw.) zu einem Kurs, der vorteilhafter ist als der zum Zeitpunkt des Abschlusses der ursprünglichen Transaktion verfügbare Marktpreis, akkumulieren kann. Diese Gutschrift ergibt sich insbesondere aus der Tatsache, dass der Kunde Optionen an die Bank verkauft, die den Kunden, ohne zwingend eine Prämie zu erhalten, dazu verpflichten, eine bestimmte Menge, die von der Kursänderung des Basiswerts abhängig ist, des Basiswerts zu einem bestimmten Preis zu kaufen. Die Abwicklung der Transaktion erfolgt nach einem zuvor festgelegten Zeitplan.

Dieses Instrument weist weitere Unterschiede gegenüber einem herkömmlichen Terminkontrakt auf. Ein Hebel kann das Strike-Level verbessern, aber gleichzeitig auch den potenziellen Verlust für den Kunden steigern. Der Hebel besteht darin, die Menge der akkumulierten Basiswerte zu vervielfachen, wenn der Durchschnittskurs des Basiswerts für einen bestimmten Zeitraum für den Kunden ungünstiger ist. Eine deaktivierende Barriere kann ebenfalls das Strike-Level verbessern, aber den potenziellen Gewinn für den Kunden begrenzen, wenn der Basiswert das Deaktivierungslevel erreicht. Nach Erreichen der Barriere und je nach dem, was der Kunde mit der Bank vereinbart, kann die Strategie dann für den restlichen Zeitraum endgültig deaktiviert werden, selbst wenn sich der Markt für den Kunden günstig entwickelt, oder in Abhängigkeit der späteren Marktentwicklung reaktiviert werden. Diese Strategie ist daher besonders riskant, wenn die Märkte volatil sind, insbesondere wenn der Kunde den Basiswert oder den Gegenwert nicht besitzen würde.

Durch den Abschluss solcher OTC-Derivatekontrakte kann der Kunde im Voraus nicht wissen, welche Menge an Basiswerten er zum Kassa- oder Terminkurs zu kaufen hat. Der Kunde kennt nur die Mindest- und Höchstmenge des zu kaufenden Basiswerts. Je nach Kursentwicklung, die während der Laufzeit der Transaktion beobachtet wird, kann die Menge des Basiswerts zwischen Null (durch den Effekt der deaktivierenden Barriere) und einem Mehrfachen des Nennwerts (durch den Hebeleffekt) liegen.

Im Gegensatz zum Akkumulator ist der Dekumulator eine Strategie, die den Kunden verpflichtet, einen Basiswert während

eines bestimmten Zeitraums zu verkaufen. Sie soll es ermöglichen, den Basiswert zu einem besseren Kurs als dem zum Zeitpunkt des Abschlusses der ursprünglichen Transaktion verfügbaren Marktkurs zu verkaufen. Der Dekumulator, der gegebenenfalls mit einem Hebeleffekt und/oder einem deaktivierenden Barrieremechanismus, wie zuvor beschrieben, verbunden ist, weist mit dem Akkumulator vergleichbare Risiken auf.

Ein Dokument, das diese Erklärung ergänzt und mit einer bezifferten Abbildung versehen ist, ist auf Anfrage bei der Bank erhältlich.

Wenn der Anleger den Basiswert nicht hält, ist er einem unbegrenzten Risiko ausgesetzt. Die Bank wird von ihm grundsätzlich verlangen, dieses Risiko vollständig abzusichern, und der Anleger muss daher in Abhängigkeit von der Entwicklung der Märkte eventuell auf Nachschussforderungen der Bank reagieren können.

Die Bank behält grundsätzlich die Akkumulatoren/Dekumulatoren für „professionelle“ Anleger vor.

## E. RISIKEN

**Für alle Derivatgeschäfte ist die Unterzeichnung einer spezifischen Dokumentation über die damit verbundenen Risiken erforderlich.**

## 5. STRUKTURIERTE PRODUKTE

### A. MERKMALE

Ein strukturiertes Produkt ist in der Regel die Kombination zweier Finanzinstrumente, von denen eines eine Kapitalkomponente (zumeist eine Anleihe oder ein Geldmarktinstrument) und das andere eine Risikokomponente (ein Derivat, zumeist eine Option) ist.

Die strukturierten Produkte besitzen somit die Risiko- und Rentabilitätsmerkmale der verschiedenen Finanzinstrumente, aus denen sie bestehen. Die Laufzeit der Anlage wird durch die Kapitalkomponente bestimmt.

Sie sind auf die spezifischen Bedürfnisse der Anleger zugeschnitten, die sich nicht mit Standardfinanzinstrumenten (Geldmarktanlagen, Anleihen usw.) zufrieden geben.

Man kann vier Kategorien strukturierter Produkte unterscheiden:

- Produkte mit Kapitalschutz, die das investierte Kapital teilweise oder vollständig schützen. Dieser Schutz beschränkt sich auf den Nennbetrag des strukturierten Produkts und nicht auf den Betrag, den der Anleger bei der Zeichnung tatsächlich bezahlt hat.
- Renditeprodukte, die eine hohe Rendite, aber keinen Kapitalschutz bieten.
- Beteiligungsprodukte, mit denen man vollständig in den zugrunde liegenden finanziellen Vermögenswert des Derivats investieren kann, ohne dass es gehalten werden muss. Die Höhe des Risikos wird durch das Risiko des zugrunde liegenden Vermögenswerts bestimmt.
- Hebelprodukte, die aus einem Engagement von mehr als 100 % des Kapitals bestehen.

Bei der Analyse eines strukturierten Produkts muss der Anleger folgende Fragen berücksichtigen:

- Wie lautet der Zeithorizont oder die Fälligkeit des Produkts?
- Wie hoch ist der Kapitalschutz?
- Wie hoch ist der eventuelle Hebeleffekt?
- Welches Risiko ist mit den eingesetzten Derivaten verbunden?

## B. RISIKEN

Im Allgemeinen kann das Risiko eines strukturierten Produkts am Engagement der Kapitalkomponente gemessen werden. Das Produkt mit garantiertem Kapital weist das niedrigste Risiko auf und das Produkt mit Hebeleffekt ist am risikoreichsten. Innerhalb derselben Kategorie kann das Risikoniveau jedoch erheblich schwanken.

### 1. Risiken der Kapitalkomponente

Die Tragfähigkeit der Garantie hängt von der Tragfähigkeit des Emittenten oder gegebenenfalls von der Tragfähigkeit des Garantiegebers ab. Das Kapital ist daher nur dann garantiert, wenn der Emittent oder der Garantiegeber seinen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen kann.

Der Anleger erhält nur dann einen Schutz, wenn er das Produkt bis zur Fälligkeit behält. Sie ist nicht gewährleistet, wenn das Produkt früher verkauft wird, da der Preis auf dem Sekundärmarkt unter dem Nennbetrag liegen könnte.

### 2. Liquiditätsrisiko

Der Anleger ist in der Regel bis zur bei der Emission vorgesehenen Fälligkeit gebunden. Wenn er seine Anlage vor der normalen vorgesehenen Fälligkeit realisieren möchte, können die angebotenen Konditionen sehr ungünstig ausfallen. Es kann sogar eine vollständige Illiquidität des Wertpapiers während seiner gesamten Laufzeit gegeben sein, d. h. dass der Anleger keinen Erwerber finden wird und das Produkt bis zur Fälligkeit behalten muss, wo es grundsätzlich vom Emittenten zurückgezahlt wird.

### 3. Risiko einer vorzeitigen Rückzahlung

Der Emittent eines strukturierten Produkts kann zu seinen Gunsten ein Recht auf vorzeitige Rückzahlung vorsehen, auf das er im Falle einer Senkung des Zinsniveaus am Markt eventuell zurückgreifen kann. Eine solche vorzeitige Rückzahlung kann zu Änderungen der ursprünglich erwarteten Renditen über die ursprünglich vorgesehene Laufzeit führen, da der Anleger die zurückgezählten Beträge möglicherweise nicht zu so günstigen Bedingungen wieder anlegen kann.

### 4. Risiko der Nichtzahlung von Kupons

Besteht die Kapitalkomponente des strukturierten Produkts aus einer Anleihe, besteht bei finanziellen Schwierigkeiten des Emittenten die Gefahr, dass etwaige Kupons nicht ganz oder teilweise zu den festgelegten Fälligkeitsterminen gezahlt werden.

## C. DAS BEISPIEL DER AKTIENANLEIHE

Eine Aktienanleihe ist ein strukturiertes Produkt, das von einer Bank ausgegeben wird. Die Kapitalkomponente einer Aktienanleihe besteht aus einem Schuldtitel gegenüber einem Bankinstitut. Die Risikokomponente besteht aus der Möglichkeit, dass die Bank sich von ihrer Forderung entbindet, indem sie den ursprünglich investierten Betrag oder eine bestimmte Anzahl von Aktien auszahlt. Wenn der Preis dieser Aktien bei Fälligkeit unter dem ursprünglich investierten Nennbetrag liegt, wird die Bank sich für die Lieferung der Aktien entscheiden.

Der Inhaber der Aktienanleihe erleidet dann einen Verlust, der der Differenz zwischen dem investierten Betrag abzüglich des Werts der erhaltenen Aktien entspricht. Dieser Verlust kann - vollständig oder teilweise - durch den Betrag der erhaltenen Kupons ausgeglichen werden. Im Gegenzug für dieses Risiko verpflichtet sich die emittierende Bank grundsätzlich, einen hohen Zinssatz zu zahlen.

## 6. INVESTMENTFONDS

Ein Investmentfonds ist eine organisierte Gesellschaft oder ein organisiertes Gemeinschaftseigentum, die/das von einer Reihe von Anlegern Gelder erhält, um sie nach dem Grundsatz der Risikostreuung in verschiedene Vermögenswerte zu investieren und diese Anleger an den Ergebnissen der Verwaltung dieser Vermögenswerte zu beteiligen. Sie werden in der Europäischen Union als OGA (Organismus für gemeinsame Anlagen) bezeichnet und sind mehr oder weniger reguliert.

### A. ALLGEMEINE RISIKEN

#### 1. Verwaltungsrisiko

Da die Rendite eines Investmentfonds unter anderem von der Fähigkeit seines Fondsmanagers und der Qualität seiner Entscheidungen abhängt, können Beurteilungsfehler bei der Verwaltung des Fonds zu Verlusten führen.

#### 2. Risiko des Rückgangs des Preises der Anteile oder Aktien

Der Wert der Anteile oder Aktien von Investmentfonds (NIW oder Nettoinventarwert bezeichnet) wird regelmäßig (täglich, monatlich, vierteljährlich usw.) berechnet und richtet sich nach dem aggregierten Wert der Wertpapiere, Währungen oder sonstigen Vermögenswerte, die das Vermögen des Fonds ausmachen. Der NIW unterliegt somit einem Abwärtsrisiko, das den Rückgang der zugrunde liegenden Vermögenswerte widerspiegelt. Ansonsten gilt, desto umfassender die Diversifizierung der Anlagen ist, desto geringer sind theoretisch die Verlustrisiken. Demgegenüber sind die Risiken bei stärker spezialisierten und weniger diversifizierten Anlagen höher. Daher ist den spezifischen Risiken der Finanzinstrumente und anderer Vermögenswerte, in die der Fonds investiert, besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Der Anleger muss sich über die spezifischen Risiken jedes Fonds informieren, indem er insbesondere den Emissionsprospekt und gegebenenfalls das KIID (Key Investor Information Document) oder die WIA (Wesentliche Informationen für den Anleger) einseh.

### B. KATEGORIEN

Es gibt eine Vielzahl von Fondstypen, von denen die wichtigsten hier aufgeführt werden.

#### 1. Geldmarktfonds

Die Geldmarktfonds investieren in kurzfristige (weniger als ein Jahr) marktfähige Schuldtitel von Staaten, Banken und Unternehmen. Hierzu gehören insbesondere Schatzanweisungen, Einlagezertifikate oder von multinationalen Unternehmen begebene Anleihen. Die Rendite dieser Art von Fonds ist sehr nahe am Geldmarktsatz, weshalb sie Geldmarktfonds genannt werden.

Ziel eines Geldmarktfonds ist es, stete Erträge zu erzielen und gleichzeitig dem Schutz des investierten Kapitals große Bedeutung zuzuordnen.

Geldmarktfonds sind die am wenigsten risikobehafteten Fonds. Es gibt jedoch keine Kapitalgarantie. Der Fondsmanager wählt Geldmarktpapiere aus, für die Emittenten hohe Sicherheiten und eine Laufzeit von bis zu einem Jahr bieten, um die Risiken zu begrenzen.

#### 2. Anleihenfonds

Die Anleihenfonds investieren in Anleihen. Anleihen können mit festem oder variablem Zinssatz mit mehr oder weniger längeren

Laufzeiten (über 1 Jahr) ausgegeben werden. Die Risiken der Fonds entsprechen den Risiken der Basiswerte dieser Fonds (siehe zuvor). Sie bieten den Vorteil der Diversifizierung und des Zugangs zu manchmal engen Märkten, die für Privatpersonen nur schwer zugänglich sind.

#### 3. Aktienfonds

Die Aktienfonds investieren hauptsächlich in Aktien. Wie bei den Anleihenfonds entsprechen die Risiken der Aktienfonds den Risiken der Basiswerte dieser Fonds (siehe zuvor).

#### 4. Diversifizierte Fonds / Profifonds

Die Kategorie der diversifizierten Fonds umfasst Fonds, die nicht den drei anderen zuvor beschriebenen großen Kategorien (Geldmarkt-, Anleihen- und Aktienfonds) entsprechen. Diversifizierte Fonds investieren in Geldmarktprodukte, Anleihen oder Aktien einer oder mehrerer geografischer Regionen. Sie können auch in Derivate investieren. Der Fondsverwalter kann den Markt, in den er investiert, gemäß dem Fondsprospekt frei auswählen.

Profifonds sind eine Art der diversifizierten Fonds, die aus Vermögenswerten bestehen, die auf der Grundlage des vom Anleger gewünschten Risikoniveaus bestimmt werden. Diese Fonds werden entsprechend ihrem Risikoniveau als „vorsichtig“, „ausgewogen“ oder „dynamisch“ eingestuft. Ihr Risikoniveau sowie die Laufzeit der Anlage werden bei der Lancierung festgelegt. In der Regel werden drei Risikoprofile angeboten:

- Ein **vorsichtiges Profil** für Anleger, die Sicherheit bevorzugen und deren Anlagehorizont kurzfristig (von einem bis drei Jahren) ist: das Portfolio besteht im Wesentlichen aus Anleihen und Geldmarktprodukten, die wenig empfindlich auf die Zinsentwicklung reagieren und regelmäßige Erträge bieten; ihr Rendite- und Risikopotenzial ist mäßig;
- ein **ausgewogenes Profil** für Anleger, die bereit sind, ein höheres Risiko im Gegenzug für eine bessere Vergütung einzugehen: ihr Portfolio wird in ausgewogener Weise auf Aktien, Anleihen und Zinsprodukte verteilt; sie bieten ein mittleres Rendite- und Risikopotenzial;
- ein **dynamisches Profil** für Anleger, die langfristig (mindestens fünf Jahre) eine höhere Rendite anstreben: Diese Fonds sind weitgehend in Aktien investiert und weisen ein hohes Risiko- und Renditepotenzial auf.

#### 5. Einige Arten von speziellen Fonds

Die Fonds zeichnen sich durch die Art der Vermögenswerte, in die sie investieren, ihre Anlagestrategie oder ihren Sitz aus.

##### a. Sektorfonds

Die Sektorfonds investieren ausschließlich in einen bestimmten Sektor oder in eine Gruppe von bestimmten Sektoren. In der Vergangenheit gab es zunächst Sektorfonds, die auf Immobilien, Rohstoffe, Gold und Edelmetalle spezialisiert waren. Heute gibt es sie in verschiedenen Sektoren (Gesundheit, Umwelt usw.).

##### b. Tracker

Tracker (auch Exchange Traded Funds oder ETFs genannt) sind Indexfonds, deren Ziel lautet, die Performance der Börsenindizes nachzubilden. Da er die gleiche Zusammensetzung wie der Börsenindex, den er nachbildet, aufweist, steigt oder fällt er in demselben Umfang wie der Index, gegebenenfalls, im Falle eines Trackers mit Hebeleffekt, multipliziert mit einem Koeffizienten.

Tracker werden an der Börse gehandelt.

Sie ermöglichen es, über ein einziges Vehikel in eine Gruppe von Wertpapieren zu investieren, die eine geografische Region

(Landesindizes oder internationale Indizes) oder eine bestimmte Branche (z. B. Banken oder Ölgesellschaften) repräsentieren.

### Mit Trackern verbundene Risiken

#### 1. Kursrisiko

Die Kurse der Tracker unterliegen den unvorhersehbaren Schwankungen der Märkte, die sie nachbilden, was zu einem proportionalen Verlustrisiko führt. Kurz-, mittel- oder langfristige Kursanstiege oder -rückgänge wechseln sich ab und man kann die Dauer dieser Zyklen nicht vorhersehen.

#### 2. Risiko der Nichtausschüttung von Dividenden

Die Dividende eines Trackers wird hauptsächlich durch den Gewinn bestimmt, der von den Unternehmen erzielt wird, die den Index bilden, in den der Tracker investiert. Bei niedrigen Gewinnen oder Verlusten ist es möglich, dass die Dividende gekürzt oder keine Dividende ausgeschüttet wird.

#### 3. Unternehmensrisiko

Der Anleger wird der Tatsache große Bedeutung beimessen, dass für jedes Wertpapier des Trackers ein inhärentes Risiko besteht.

### c. Absolute Return-Fonds

Ziel eines Fonds mit absoluter Rendite („Absolute Return“) ist es, dauerhaft eine positive und stabile Rendite über der Rendite von risikolosen Vermögenswerten zu erzielen, anstatt eine Performance zu erzielen, die über jener eines Referenzindex liegt. Produkte mit absoluter Rendite können definiert werden als:

- offene Fonds,
- mit täglicher oder wöchentlicher Bewertung,
- von OECD-Aufsichtsbehörden reguliert (z. B. UCITS oder luxemburgische Fonds laut Teil II),
- deren Ziel im Laufe der Zeit eine stabile Rendite ist (oft im Verhältnis zum Geldmarkt definiert) und
- deren angekündigte und/oder realisierte Risikoparameter grundsätzlich nicht höher sind als die der Anlageklasse von Anleihen mit mittlerer Laufzeit (Marktrisiko grundsätzlich nicht höher als 6 %).

### d. Alternative Fonds

Die alternative Verwaltung bezeichnet ein breites Spektrum von spezialisierten, technischen und auf eine bestimmte Marktnische ausgerichteten Methoden oder Strategien für die Vermögensverwaltung.

#### 1. Hedgefonds

Hedgefonds sind die bekannteste Form alternativer Anlagen. Im Gegensatz zu dem, was ihr Name (Hedge) vermuten lässt, werden sie nicht unbedingt für „Absicherungszwecke“ eingesetzt: Es handelt sich in Wirklichkeit zum Teil um risikoreiche Anlagen, die darauf abzielen, überdurchschnittliche Renditen zu erzielen. Ein Hedgefonds oder „alternativer Fonds“ ist ein Organismus für die gemeinsame Verwaltung, der Derivate zu Anlagezwecken verwendet und Leerverkäufe tätigen oder durch Kreditaufnahme umfassende Hebeleffekte einsetzen kann. Im Gegensatz zu klassischen Fonds erreichen Hedgefonds somit eine Performance, die in der Regel nicht mit dem allgemeinen Trend der Aktien- oder Anleihenmärkte korrelieren. Ein Hedgefonds ist in der Regel weniger transparent als ein traditioneller Anlagefonds, da der Anleger nicht immer über die verfolgten Strategien, die Strategieänderungen oder über eventuelle Wechsel des Fondsmanagers informiert wird. Darüber hinaus unterliegen sie keiner Offenlegungspflicht. Die Anleger können

ihre Anlagen in Hedgefonds nur zu bestimmten Zeitpunkten tätigen. Hedgefonds weisen eine begrenzte Liquidität auf, die Sperrfristen sind lang und die Ausstiegsmodalitäten sind zwingend.

Die Verwaltung von Hedgefonds ist sehr technisch und spezialisiert, in der Regel handelt es sich hierbei um erfahrene Fondsmanager, deren persönliches Vermögen häufig zum Teil in den Fonds investiert wird. Die Fondsmanager werden in der Regel in Abhängigkeit der Wertentwicklung des Fonds vergütet.

Aufgrund der geringeren Portfoliodiversifizierung (Wahl einer einzigen Strategie) und des eventuell massiven Einsatzes von Derivaten entsprechen Hedgefonds nicht den traditionellen Kategorien regulierter Fonds.

Ein Hedgefonds ist in der Regel auf eine bestimmte alternative Strategie spezialisiert. Deshalb gibt es so viele Arten von Hedgefonds wie alternative Strategien. Hedgefonds ziehen vermögende und erfahrene Anleger an, da sie unabhängig vom allgemeinen Trend der Märkte Gewinnaussichten bieten.

#### 2. Dachhedgefonds

Von einem Hedgefonds wird erwartet, dass er sich auf eine Strategie spezialisiert und an dieser stets festhält: Dies ist eine Frage der Transparenz und eines der mit der Anlage in Hedgefonds verbundenen Risiken ist eine nicht mitgeteilte Änderung des Verwaltungsstils („Style Drift“), wenn die ursprünglich angekündigte Strategie nicht die erwarteten Ergebnisse erzielt. Die Wertentwicklung der Hedgefonds ist oft sehr unterschiedlich. Da die Volatilität häufig hoch ist, kann der Anleger eher einen Fonds mit langfristig weniger günstigen Aussichten wählen, der sich jedoch stabiler entwickelt und es ihm ermöglicht, seine Anteile schnell zu veräußern. Aus diesem Grund wurden alternative Dachfonds geschaffen. Das eingesammelte Kapital wird vom Fondsmanager in eine Reihe von alternativen Fonds investiert, die in eine Reihe bekannter Strategien investieren. Um die zugrunde liegenden Fonds und ihre Fondsmanager auszuwählen, die Risiken zu bewerten und die Aufteilung der Vermögenswerte zwischen diesen verschiedenen Fonds zu bestimmen, ist ein umfangreiches Research und eine vertiefte Analyse erforderlich.

Ein Merkmal der Performance eines alternativen Dachfonds im Vergleich zur Wachstumskurve des Marktes ist, dass der Dachfonds niemals den gesamten Anstieg während einer

Wachstumsphase „mitnimmt“. Bei einem Rückgang der Märkte fallen die negativen Auswirkungen auf den alternativen Dachfonds grundsätzlich geringer aus als die auf einen Aktienfonds. Diese Fonds bieten jedoch keine Kapitalgarantie.

### e. Offshore-Fonds

Der Begriff „Offshore-Fonds“ bezeichnet Fonds mit Sitz in sogenannten „Offshore“-Gerichtsbarkeiten. Dazu gehören die Britischen Jungferninseln, die Bahamas, die Bermudas, die Kaimaninseln, Panama, Jersey oder die Niederländischen Antillen. Diese Fonds unterliegen einer schwachen Regulierung und sind aus diesem Grund mit einem erhöhten Risiko verbunden.

#### Spezifische Risiken für Offshore-Fonds

##### 1. Mangelnde Transparenz

Der Kunde wird der Tatsache große Bedeutung beimessen, dass die Informationen über „Offshore“-Anlagen nicht leicht verfügbar sind. Zudem mangelt es häufig an Transparenz bei den manchmal komplexen Strategien dieser Fonds. Schließlich können Änderungen der Strategie, die zu einem deutlichen



Anstieg der Risiken führen können, von den Anlegern oft missverstanden oder sogar völlig missachtet werden.

## 2. Hebeleffekt

In diesem Bereich können Anlagestrategien zu hohen Risiken führen. Wenn man beispielsweise Hebeleffekte nutzt, kann eine Entwicklung des Marktes in geringem Umfang zu erheblichen Gewinnen oder Verlusten führen. Dies kann den Totalverlust der ursprünglichen Anlage zur Folge haben.

## 3. Potenziell begrenzte Liquidität

Die „Offshore“-Anlagen haben unterschiedliche Liquiditätsniveaus. Die Liquidität kann sehr begrenzt sein. Rückkäufe sind in der Regel nur monatlich, vierteljährlich oder sogar jährlich möglich. Darüber hinaus können Probleme oder Verzögerungen bei der Ausführung von Aufträgen zum Kauf oder Verkauf von Anteilen dieser Fonds auftreten. Anleger, die direkt an alternativen Anlagen und insbesondere an Offshore-Fonds interessiert sind, müssen sich dieser Risiken bewusst sein. Die Prospekte sollten sorgfältig geprüft werden, bevor eine Anlage getätigt wird.

## f. Risikokapital- oder Private Equity-Fonds

Der Begriff Private Equity oder Risikokapital umfasst alle Tätigkeiten, die darin bestehen, in nicht börsennotierte Unternehmen in allen Phasen ihrer Entwicklung (Gründung, Entwicklung, Weitergabe) zu investieren. Dieser Begriff gilt auch für den Erwerb von ursprünglichen Positionen in börsennotierten Unternehmen mit dem Ziel, zu einem späteren Zeitpunkt eine bedeutende Beteiligung zu erwerben, die es dem Manager eines Private Equity-Fonds ermöglicht, die Entscheidungen des Managements zu beeinflussen.

Es handelt sich um geschlossene Fonds, deren Anteile oder Aktien illiquide sind. Ihr Rückkauf ist in der Regel von der Zustimmung des Fondsmanagers abhängig, der die Zweckmäßigkeit nach freiem Ermessen beurteilt.

## 7. PRIVATE EQUITY

### A. MERKMALE

Der Begriff Private Equity umfasst alle Tätigkeiten, die darin bestehen, langfristig in nicht börsennotierte Unternehmen in allen Phasen ihrer Entwicklung zu investieren.

Man unterscheidet verschiedene Anlagestrategien je nach Reifestadium des Unternehmens (Gründung, Entwicklung, Weitergabe usw.). Jede dieser Strategien weist ein bestimmtes Risikoprofil auf und erfordert unterschiedliche Kenntnisse des Fondsmanagers.

Die Art der Anlagen erfordert einen langfristigen Anlagehorizont. Durch die Investition in das Kapital von nicht börsennotierten Unternehmen wird der Fondsmanager über mehrere Jahre hinweg Wertschöpfungsstrategien umsetzen. Eine Allokation in diese Anlageklasse kann somit für einen geringen Teil des Vermögens, das der Anleger kurz- oder mittelfristig nicht benötigen wird, in Betracht gezogen werden.

Neben Investitionen, die eine direkte oder indirekte Einlage in das Kapital nicht börsennotierter Unternehmen darstellen, umfasst die Anlageklasse im weiteren Sinne ebenfalls Strategien in Bezug auf Schuldtitel, die nicht an geregelten Märkten gehandelt werden oder nicht von börsennotierten Unternehmen (sogenannte „private“ Anleihen), auf nicht börsennotierte Immobilienanlagen (auch „Private Equity Real Estate“ genannt) und generell auf alle Anlagechancen in Finanzinstrumenten im Bereich der nicht börsennotierten Anlagen. Dieser Begriff

kann auch für den Erwerb von ursprünglichen Positionen in börsennotierten Unternehmen gelten, mit dem Ziel, zu einem späteren Zeitpunkt eine bedeutende Beteiligung zu erwerben, die es dem Manager eines Private Equity-Fonds ermöglicht, die Entscheidungen des Managements zu beeinflussen. Da es sich um geschlossene Vehikel handelt, deren Anteile oder Aktien illiquide sind, ist ihr Rückkauf in der Regel von der Zustimmung des Fondsmanagers abhängig, der ihre Zweckmäßigkeit nach freiem Ermessen beurteilt.

Die Bank bietet Private Equity-Fonds grundsätzlich nur Anlegern an oder empfiehlt diese, die als „professionell“ eingestuft werden. Die Bank kann Private Equity-Anlagen im Namen von Kunden, die als „professionell“ eingestuft werden, tätigen, jedoch auch im Namen von als „privat“ eingestuften Kunden im Rahmen der Portfolioverwaltung, sofern die Parteien dies vereinbaren.

### B. RISIKEN

Ziel dieses Abschnitts ist es, die Anleger auf die mit Private Equity-Anlagen verbundenen Hauptrisiken aufmerksam zu machen. Vor jeder Private Equity-Anlage sollten die spezifischen Merkmale und Risiken dieser Anlage, wie sie in der vom Emittenten erstellten Dokumentation beschrieben sind, zur Kenntnis genommen werden.

#### 1. Kapitalverlustrisiko

Private Equity-Anlagen sind nicht garantiert. Der Anleger kann das investierte Kapital vollständig oder teilweise verlieren, unabhängig davon, ob er diversifizierte Fonds zeichnet oder ob er direkt oder indirekt eine Anlage oder Koinvestition in ein einziges Zielunternehmen vornimmt. Im letzteren Fall erhöht sich das Kapitalverlustrisiko.

#### 2. Liquiditätsrisiko

Die Liquidität hängt davon ab, ob ein Vermögenswert schnell veräußert werden kann oder nicht. Private Equity-Anlagen werden allgemein nicht börsennotierten Vermögenswerten getätigt, die in der Regel illiquide sind. Insbesondere können die von einem Anleger gezeichneten Anteile an Private Equity-Fonds einer Sperrfrist unterliegen. Sie können daher nicht während der gesamten Laufzeit veräußert werden. Darüber hinaus sind Anteile an solchen Fonds in der Regel nicht frei übertragbar, und es gibt keinen Sekundärmarkt. Es ist nicht geplant, dass ein solcher Markt entwickelt wird. So wird es für einen Anleger schwierig sein, seine Anteile während der Laufzeit der Anlage zu verkaufen. Die Anlage in Private Equity erfordert daher ein finanzielles Engagement über einen längeren Zeitraum.

#### 3. Risiko in Verbindung mit der Bewertung der Wertpapiere

Die Bewertung nicht börsennotierter Finanzinstrumente beruht auf dem Barwert dieser Wertpapiere, der insbesondere anhand umfassender Transaktionen in der jüngsten Vergangenheit berechnet wird. Eine solche Bewertung kann dem tatsächlichen Preis, zu dem die Vermögenswerte später veräußert werden, nicht vorgreifen.

#### 4. Risiko in Verbindung mit Anlagen in nicht börsennotierte Unternehmen

Anlagen in nicht börsennotierte Unternehmen sind im Allgemeinen risikoreicher als Anlagen in börsennotierte Unternehmen, da nicht börsennotierte Unternehmen kleiner und anfälliger für Veränderungen an Märkten und bei Technologien sein können. Sie hängen oft von der Kompetenz und dem Einsatz eines kleinen Managementteams ab. Bei der Liquidation von Private Equity-Fonds können diese Anlagen in Sachleistungen

---

ausgeschüttet werden, so dass die Anleger möglicherweise Minderheitsaktionäre werden können. Beteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen können schwierig zu veräußern sein.

#### **5. Kreditrisiko**

Beim Kreditrisiko handelt es sich um das Risiko, dass der Emittent von Anleihen oder Schuldtiteln diese nicht bei festgelegter Fälligkeit zurückzahlt, wodurch ihr Wert sinkt.

#### **6. Risiko von „Mezzanine“-Finanzierungsinstrumenten**

Ein Fonds oder ein sonstiges Private Equity-Vehikel kann in Mezzanine-Finanzierungsinstrumente investieren, die im Vergleich zu vorrangigen Anleihen nachrangig sein werden und bei Schwierigkeiten des Kreditnehmers/Emittenten ein höheres Verlustrisiko aufweisen. Im Allgemeinen sind die Inhaber von Mezzanine-Schuldverschreibungen nicht berechtigt, im Falle von Konkurs oder Liquidation eine Zahlung zu erhalten, bis die vorrangigen Gläubiger vollständig bezahlt wurden. Die Inhaber von Vorzugsaktien haben möglicherweise kein Recht auf Zahlungen, bis alle Gläubigerforderungen vollständig befriedigt sind. Sollte ein Unternehmen, das Mezzanine-Schuldverschreibungen emittiert, nicht in der Lage sein, einen ausreichenden Cashflow zu generieren, um die vorrangigen Anleihen zu befriedigen, könnte der Fonds einen teilweisen oder vollständigen Verlust des investierten Kapitals erleiden.

#### **7. Zins- und Wechselkursrisiken**

Private Equity-Fonds können je nach ihrer Politik Vermögenswerte halten, die auf eine Vielzahl von Währungen, die sich von ihrer Referenzwährung unterscheiden, lauten oder auf diese ausgerichtet sind. Die Fonds sind dann den Schwankungen dieser Währungen gegenüber dieser Referenzwährung ausgesetzt. Beträge, die in Erwartung einer Anlage eingefordert werden, Beträge, die der Fonds in Erwartung einer Ausschüttung an die Anleger erhalten hat, und generell Barmittel können ebenfalls solchen Risiken ausgesetzt sein, da sie vorübergehend in Geldmarktfonds, Anleihenfonds oder Fonds allgemeiner Ausrichtung oder in kurzfristige handelbare Instrumente investiert werden können.

#### **8. Risiko in Verbindung mit der Anlageverpflichtung**

Private Equity-Anlagen erfolgen häufig durch die Verpflichtung, auf Antrag des Emittenten einen festen Betrag ab initio über einen Zeitraum von mehreren Jahren freizugeben. Der Anleger erklärt sich damit einverstanden, verpflichtet zu sein, auf Mitteleinforderungen zu reagieren, unabhängig von der aktuellen oder erwarteten Wertentwicklung der Anlage.

## 3. GLOSSAR

---

### A

#### **Aktie**

Eigentumsanteile an einem Teil des Kapitals einer Gesellschaft, die ihrem Eigentümer, dem Aktionär, ein Kontrollrecht im Rahmen ihrer Verwaltung, ein Stimmrecht bei der Hauptversammlung und, wenn die Ergebnisse dies gestatten, den Anspruch auf einen Anteil an den Ergebnissen der Gesellschaft einräumt. Wenn sie börsennotiert ist, wird der Wert einer Aktie am Markt durch das Gesetz von Angebot und Nachfrage bestimmt. Die Aktien bieten eine nicht garantierte Vergütung in Form von Dividenden.

#### **Anleihen**

Von Staaten, Gebietskörperschaften oder Unternehmen, die sich direkt an den Finanzmärkten finanzieren wollen, begebene Schuldtitel. Die Anleihen werden mit Zinsen verzinst, die ebenfalls als „Kupon“ bezeichnet werden. Der Zinssatz kann fest oder variabel sein.

Langfristig ist die Rendite der Anlage in Anleihen grundsätzlich niedriger als in Aktien, da das Risiko des Anlegers geringer ist und die Vergütung vertraglich festgelegt wird. Darüber hinaus gelten Anleihen bestimmter Staaten (OAT für den französischen Staat, OLO für den belgischen Staat und BUND für den deutschen Staat) als (quasi) risikofrei.

#### **Arbitrage**

Transaktion, die darin besteht, einen Vermögenswert zu verkaufen, um einen anderen zu kaufen.

#### **Aufgelaufener Kupon**

Zinsen, die noch nicht fällig sind und seit der letzten Fälligkeit bis zu einem bestimmten Termin angefallen sind.

#### **Ausführungsbestätigung**

Dokument, das von einem Finanzintermediär im Zusammenhang mit einem Geschäft mit Finanzinstrumenten ausgestellt wird. Er wird auch als „Ausführungsanzeige“ bezeichnet. Dieser Bescheid fasst alle Merkmale des ausgeführten Auftrags zusammen.

#### **Ausschüttende Fonds**

Es handelt sich um einen Fonds, dessen Erträge in Form von Dividenden ausgeschüttet werden.

#### **Ausübungskurs (Strike)**

Kurs, zu dem es bei Ausübung der Option möglich ist, den Basiswert (eine Aktie, einen Index) zu kaufen (Call) oder zu verkaufen (Put).

### B

#### **Basiswert oder zugrunde liegender Vermögenswert**

Alle Vermögenswerte, die die Wertentwicklung des Finanzinstruments, dessen Inhaber der Anleger ist, beeinflussen. Es kann sich insbesondere um einen Index, eine Aktie, einen Aktienkorb, eine Anleihe, einen Zinssatz oder eine Währung handeln.

#### **Benchmark**

Angelsächsischer Begriff, der den für die Verwaltung eines betreffenden Fonds verwendeten Referenzindex bezeichnet. So haben alle traditionell verwalteten Fonds eine „Benchmark“ oder einen ihnen zugeteilten Referenzindex, der es ermöglicht, die Performance des Fonds im Vergleich zu seinem Referenzuniversum zu bestimmen. Beispiel: Die Benchmark

einer SICAV französischer Aktien kann der CAC 40 sein. Der Begriff „Benchmark“ wird allgemein zur Bezeichnung einer Referenz bei jeglicher Portfolioverwaltung verwendet.

### C

#### **Call (kurz für „Call-Option“)**

Es handelt sich um einen Kontrakt, der seinem Inhaber das Recht verleiht, einen zugrunde liegenden Vermögenswert zu einem bestimmten Kurs, dem sogenannten «Ausübungskurs (Strikes)», und zu einem festen Zeitpunkt, der sogenannten „Fälligkeit“, oder während eines Zeitraums zu kaufen. Im Gegenzug für dieses Kaufrecht zahlt der Erwerber einen Geldbetrag, der als „Prämie“ bezeichnet wird.

### D

#### **Dachfonds**

Fonds mit dem Ziel, in andere Fonds zu investieren. Die Dachfonds wählen die Fonds aus, in die sie auf der Grundlage ihrer über einen langen Zeitraum verglichenen Wertentwicklungen, ihrer Anlagezonen und der Qualität ihrer Fondsmanager investieren.

#### **Depotgebühren**

Betrag der Kosten, die ein Finanzintermediär für die Führung von Wertpapierkonten erhebt.

#### **Derivat**

Siehe **Derivat**

#### **Derivat**

Ein Derivat ist ein Produkt, dessen Wert von einem zugrunde liegenden Vermögenswert „abgeleitet“ wird. Hierbei kann es sich um ein Finanzinstrument, ein Basisprodukt, einen Marktpreis, wie einen Index, einen Zinssatz oder einen Wechselkurs oder um ein Kreditrisiko handeln. Es handelt sich um Instrumente mit ziemlich umfassender Liquidität, die es ermöglichen, Absicherungspositionen in Abhängigkeit von der Volatilität des Basiswerts einzugehen. Sie werden zum Marktwert notiert und haben je nach Clearingstelle, die für die Gewährleistung der Sicherheit der Transaktionen zuständig ist, unterschiedliche Merkmale.

#### **Devisentermingeschäfte**

Ein Devisenterminkontrakt ist ein Geschäft, bei dem die Parteien Währungen zu einem gemeinsam vereinbarten späteren Zeitpunkt zu einem zum Zeitpunkt des Geschäfts vereinbarten Kurs - einem Preis - austauschen - indem sie eine bestimmte Währung gegen eine andere Währung kaufen oder verkaufen. Dieser Kurs wird als Terminpreis bezeichnet. Die Banken bewerten die Terminpreise für die wichtigsten Währungen.

#### **Dividende**

Anteil des ausschüttungsfähigen Gewinns, der im Verhältnis zur Anzahl der gehaltenen Aktien nach Entscheidung des zuständigen Organs der Gesellschaft, im Prinzip die Hauptversammlung, an die Aktionäre ausgeschüttet wird. Jede Aktie gibt Anspruch auf eine Dividende. Das Unternehmen schüttet in der Regel Dividenden nur aus, wenn es Gewinne erzielt hat. In gewissen Fällen kann es jedoch beschließen, Dividenden auch bei Verlusten auszuschütten, indem auf die in früheren Geschäftsjahren gebildeten Rücklagen zurückgegriffen wird.



## E

### **EURIBOR (Euro Interbank Offered Rate)**

Der EURIBOR bezeichnet für einen bestimmten Zinszeitraum einen Zinssatz, der auf der Grundlage des Durchschnitts der Zinssätze berechnet wird, zu dem eine Reihe erstklassiger Banken, die vom Europäischen Bankenverband (EBF) ausgewählt werden, sich gegenseitig kurzfristige nicht garantierte Kredite in Euro gewähren.

### **Ewige Anleihen**

Diese Anleihen haben kein Fälligkeitsdatum. Der investierte Betrag wird daher theoretisch nie an den Kreditgeber zurückgezahlt. In der Praxis behält sich der Emittent das Recht vor, die ausgegebene Anleihe bei einer oder mehreren festgelegten Fälligkeiten zurückzuzahlen. Der Kupon einer ewigen Anleihe kann fest oder variabel sein. Dieser Kupon ist höher als der Kupon einer Anleihe mit festem Fälligkeitsdatum. Als Gegenleistung für diesen Vorteil trägt der Kreditgeber ein höheres Risiko. So behält sich der Emittent die Möglichkeit vor, unter bestimmten Umständen die Auszahlung eines Kupons zu verschieben oder nicht vorzunehmen. Darüber hinaus sind die ewigen Anleihen nachrangig. Dies bedeutet, dass bei einer Liquidation des Emittenten die Inhaber von ewigen Anleihen erst nach den Inhabern klassischer Anleihen zurückgezahlt werden. Wenn der Inhaber schließlich entscheidet, die ewige Anleihe zu verkaufen, besteht die Gefahr, dass ihm ein Preis angeboten wird, der unter dem Betrag seiner Anlage liegt.

## F

### **Finanzinstrument**

Der Begriff Finanzinstrument umfasst folgende Kategorien: Wertpapiere, Geldmarktinstrumente, Anteile an Organismen für gemeinsame Anlagen, Derivate zur Übertragung des Kreditrisikos, Optionskontrakte, Terminkontrakte, Swaps, Forwards und alle anderen Derivatekontrakte in Bezug auf Wertpapiere, Währungen, Zinssätze oder Renditen oder sonstige Derivate, Finanzindizes oder Finanzmaßstäbe, die durch physische Lieferung oder in bar abgewickelt werden können. Er umfasst auch gewisse Rohstoffkontrakte.

### **Fonds Communs de Placement (FCP)**

Es handelt sich um einen OGA ohne Rechtspersönlichkeit. Durch den Kauf von Anteilen eines FCP wird der Anleger Miteigentümer an Finanzinstrumenten, besitzt jedoch kein Stimmrecht. Er ist nicht Aktionär. Ein FCP wird in administrativer, finanzieller und buchhalterischer Hinsicht von einer Verwaltungsgesellschaft vertreten und verwaltet. Es gibt verschiedene Arten von FCP, wie z. B. Unternehmensinvestmentfonds, Innovationsinvestmentfonds, Risikoinvestmentfonds, lokale Investmentfonds.

### **Fondsmanager**

Person oder Gesellschaft, die die effektive Verwaltung eines Fonds (FCP, SICAV) oder eines Vermögens im weitesten Sinne übernimmt.

## G

### **Geldmarktinstrumente**

Dieser Begriff umfasst die Kategorien von Instrumenten, die üblicherweise am Geldmarkt gehandelt werden, wie Schatzanweisungen, Einlagenzertifikate und Handelswechsel.

## **Geschlossene Fonds**

Ein Fonds gilt als bei Zeichnung geschlossen, wenn nur eine bestimmte Anzahl von Anlegern seine Anteile erwerben kann. Ein Fonds gilt als bei Ausstieg geschlossen, wenn der Rückkauf auf einfache Anfrage nicht sofort möglich ist. Der Ausstieg erfolgt in der Regel erst zu einem weit entfernten Fälligkeitstermin oder auf Entscheidung nach Ermessen des Fondsmanagers. Der Zeichner hat manchmal keine andere Wahl, als die Liquidation des Fonds abzuwarten oder seine Anteile an einen Dritten zu verkaufen, sofern die Bestimmungen des Fonds dies zulassen.

### **Gewinn (aus dem Verkauf eines Wertpapiers)**

Gewinn, der sich aus der Differenz zwischen dem Verkaufspreis (gegebenenfalls abzüglich des Rücknahmeabschlags) eines Finanzinstruments (z. B. einer Aktie) und seinem Kauf- oder Zeichnungspreis (gegebenenfalls zuzüglich des Ausgabeaufschlags) ergibt.

## H

### **Hebeleffekt**

Der Hebeleffekt vervielfacht die Gewinne, aber auch die Verluste. Ziel des Anlegers ist es, einen geringen Betrag seines eigenen Kapitals einzusetzen und gleichzeitig einen hohen Gewinn zu erzielen. Es werden verschiedene Techniken eingesetzt, um eine solche Wirkung zu erzielen. Dies kann insbesondere durch den Erwerb von Finanzinstrumenten über einen Kredit oder durch die Übernahme von Positionen über Derivate oder strukturierte Produkte erreicht werden.

## I

### **Indexfonds**

Es handelt sich um Fonds, deren Strategie darin besteht, einen oder mehrere Börsenindizes nachzubilden.

### **Investmentfonds**

Ein Investmentfonds ist eine organisierte Gesellschaft oder ein organisiertes Gemeinschaftseigentum, die/das von einer Reihe von Anlegern Gelder erhält, um sie nach dem Grundsatz der Risikostreuung in verschiedene Vermögenswerte zu investieren und diese Anleger an den Ergebnissen der Verwaltung dieser Vermögenswerte zu beteiligen.

## K

### **Kupon**

Ein Kupon entspricht dem Betrag der Vergütung (Zinsen), der den Inhabern von Anleihen in regelmäßigen Abständen gezahlt wird. Die Kuponauszahlung kann im Laufe der Zeit mehr oder weniger häufig sein und die Zinsen werden manchmal erst zum Zeitpunkt der Rückzahlung der Anleihe nach der Thesaurierung ausgezahlt.

## L

### **Leerverkauf**

Der Leerverkauf besteht darin, auf Termin einen Vermögenswert zu verkaufen, den man an dem Tag, an dem dieser Verkauf abgeschlossen ist, nicht hält.

### **Liquidität**

Möglichkeit eines Anlegers, die von ihm gehaltenen Finanzinstrumente jederzeit zum Marktwert zu verkaufen.

## London Interbank Offered Rate oder L.I.B.O.R.

Der LIBOR bezeichnet für eine bestimmte Währung und eine bestimmte Laufzeit einen Zinssatz, der auf der Grundlage des Durchschnitts der Zinssätze berechnet wird, zu dem eine Reihe erstklassiger Banken in London, die von der British Bankers' Association ausgewählt wurden, sich gegenseitig kurzfristige nicht garantierte Kredite gewähren.

## M

### Merkblatt, Informationsblatt, Prospekt, allgemeine Geschäftsbedingungen

Je nach Art der Produkte verwendete Begriffe, um Informationsdokumente zu benennen, die dem Anleger oder dem Sparer übergeben werden.

## N

### Nettoinventarwert oder NIW

Wert, der durch die Division des Nettovermögens eines OGA durch die Anzahl der im Umlauf befindlichen Anteile (FCP) oder Aktien (SICAV) erlangt wird. Der NIW dient als Grundlage für die Berechnung des Zeichnungspreises (NIW zuzüglich Ausgabeaufschlag) und Rücknahmepreises (NIW abzüglich Rücknahmeabschlag) des OGA/Fonds. Die Häufigkeit der Berechnung des NIW fällt je nach OGA/Fonds und seiner Größe unterschiedlich aus.

## O

### Offene Fonds

Ein Fonds wird als offen angesehen, wenn seine Anteile auf Anfrage sowohl zum Verkauf als auch zum Kauf verfügbar sind. Die Anzahl der Teilnehmer ist somit theoretisch unbegrenzt.

### Option

Eine Option ist ein Kontrakt, der dem Käufer das Recht - und nicht die Verpflichtung - gegen Zahlung einer Prämie zum Kauf (Kaufoption - Call-Option) oder zum Verkauf (Verkaufsoption - Put-Option) eines bestimmten finanziellen Vermögenswertes zu einem bestimmten Preis und zu einem bestimmten Fälligkeitsdatum (oder für einen bestimmten Zeitraum) einräumt. Der Verkäufer der Option verpflichtet sich, im Falle der Ausübung der Option diesen Vermögenswert zu vereinbarten Bedingungen zu verkaufen (Kaufoption) oder gegebenenfalls zu kaufen (Verkaufsoption).

### Organismus für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (OGAW)

OGAW sind als regulierte OGA definiert, deren Tätigkeit darin besteht, die von der Öffentlichkeit eingesammelten Spareinlagen an den Märkten zu investieren. Die Kriterien, nach denen diese Organismen investieren können, sind durch eine europäische Richtlinie geregelt, die in luxemburgisches Recht umgesetzt wurde, genauer gesagt in Teil I des luxemburgischen OGA-Gesetzes. Diese Angleichung der Vorschriften für OGAW ermöglicht es ihnen, im Europäischen Wirtschaftsraum (Mitgliedstaaten der Europäischen Union, Island, Liechtenstein und Norwegen) frei gehandelt zu werden. Diese Einschränkungen sollen den Anlegerschutz gewährleisten.

### Organismus für gemeinsame Anlagen (OGA)

Ein OGA kann die Form eines Investmentfonds (Fonds commun de Placement - FCP) oder einer Investmentgesellschaft mit variablem Kapital (Société d'Investissement à Capital Variable - SICAV) annehmen. Diese Instrumente ermöglichen es dem Zeichner, seine Risiken zu diversifizieren, indem er indirekt ein Portfolio von Vermögenswerten (Aktien, Anleihen oder sonstige) gemeinsam mit mehreren oder sogar zahlreichen anderen Anlegern hält.

### OTC (Over-The-Counter)

Dies bezeichnet den außerbörslichen Markt, an dem die Geschäfte direkt zwischen dem Verkäufer und dem Käufer geschlossen werden. Er steht einem organisierten Markt entgegen, an dem die Gegenpartei der Transaktion der Markt selbst ist.

## P

### Performance/Wertentwicklung

Über einen bestimmten Zeitraum gemessener Gewinn oder Verlust für ein Finanzinstrument. Er wird in Prozent berechnet und berücksichtigt zwei Elemente: die Kapitalentwicklung und die Erträge.

### Platzierung eines Auftrags

Die Platzierung eines Auftrags zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten erfordert, dass der Kunde ein Wertpapierkonto bei einem Finanzinstitut (Bank, Börsengesellschaft, Online-Broker) hat. Der Kunde muss eine Reihe von Informationen zur Verfügung stellen, damit der Auftrag korrekt ausgeführt wird:

- Zweck der Transaktion: Kauf oder Verkauf;
- Name des Emittenten;
- ISIN-Code, soweit möglich;
- Art des Wertpapiers (z. B.: Aktie, Anleihe);
- Markt (z. B.: Primärmarkt, Sekundärmarkt)
- Anzahl der Wertpapiere;
- Gültigkeit des Auftrags (z. B.: den Tag).

### Portfolio

Alle Finanzinstrumente, Barmittel und sonstigen Vermögenswerte, die von einer Person gehalten werden.

### Prämie (Warrant - Option)

Die Prämie (Premium oder Warrant- oder Optionskurs) ist der Preis, zu dem der Warrant oder die Option gekauft wird. Die Höhe der Prämie wird anhand eines Bewertungsmodells berechnet, das mehrere Parameter (Zeit, Volatilität, Ausführungskurs oder Strike, Kurs des Basiswerts) berücksichtigt.

### Put (kurz für „Put-Option“)

Handelbare Verkaufsoption, die gekauft oder verkauft werden kann. Der Kauf eines Puts entspricht der Erwartung eines Kursrückgangs des Basiswerts: Der Anleger zahlt heute eine Prämie, die ihm das Recht verleiht, das Vehikel zu einem im Kontrakt festgelegten Kurs (Ausübungspreis) zu verkaufen. So schützt er sich vor dem Rückgang des Basiswerts.

Der Verkauf eines Puts entspricht der Erwartung einer neutralen Entwicklung oder sogar eines Kursanstiegs: Wenn der Kurs des Basiswerts steigt, wird es nicht im Interesse des Put-Käufers sein, seine Option auszuüben, und der Verkäufer wird von seiner Verpflichtung befreit, wodurch ihm der Wert der Prämie zusteht.

## R

### Rückkauf

Transaktion, durch die der Zeichner seine Aktien oder Anteile eines OGA oder allgemeiner des Fonds auf der Grundlage des Nettoinventarwerts verkauft, gegebenenfalls abzüglich Gebühren und/oder Provisionen.

### Rücknahmeabschlag

Siehe **Rücknahmegebühr**

### Rücknahmegebühr (oder Rücknahmeabschlag)

Sie gilt für den Wiederverkauf bestimmter Finanzprodukte, wie z. B. Anteile an Organismen für gemeinsame Anlagen (OGA).

## S

### Sachwerte

Eine Anlage in Sachwerte entspricht dem Erwerb von Sachanlagen wie Immobilien, Land, Edelmetallen oder Waren. Sie steht einer Anlage in Finanzinstrumente (Aktien, Anleihen usw.) gegenüber.

### Schwellenländer

Dieser Begriff umfasst die Märkte von Ländern mit einem niedrigeren Pro-Kopf-BIP als in den Industrieländern, die jedoch ein rasches Wirtschaftswachstum verzeichnen und deren Lebensstandard und wirtschaftliche Strukturen zunehmenden denen der Industrieländer entsprechen.

### SICAV

Société d'Investissement à Capital Variable (Investmentgesellschaft mit variablem Kapital) mit eigener Rechtspersönlichkeit. Bei den SICAV handelt es sich um Unternehmen, deren Zweck es ist, gemeinsam Portfolios von Finanzinstrumenten im Namen der Zeichner zu verwalten. Gewisse SICAV können an derivativen Märkten investieren. Ihr Kapital ist in eine gewisse Anzahl von Aktien oder Anteilen unterteilt, die je nach Zeichnungen und Rücknahmen unterschiedlich ausfällt. Jede Aktie oder jeder Anteil hat einen Nettoinventarwert (auch als NIW bezeichnet), der regelmäßig (täglich, wöchentlich, monatlich) berechnet wird, so dass jeder Zeichner den aktualisierten Betrag seiner Anlage (Anzahl der gehaltenen Aktien multipliziert mit dem NIW) kennen kann.

### Sperrfrist

Zeitraum, in dem der Anleger sein Kapital im Fonds, in den er investiert hat, belassen muss.

### Strike

Siehe **Ausübungskurs**

## T

### Termingeld

In der Regel mittelfristiger Handelswechsel, dessen Emittent ein Finanzinstitut ist. Diese Art von Instrument wird auf Antrag der Zeichner jederzeit ausgegeben.

## Terminkonto

Konto, auf das Barmittel eingezahlt werden, die für einen bestimmten Zeitraum nicht verfügbar sind. Im Gegenzug erhält der Einleger feste oder variable Zinsen.

## Thesaurierende Fonds

Es handelt sich um einen Fonds, dessen Erträge in das Portfolio wiederangelegt werden und so den Nettoinventarwert des Fonds, d. h. der NIW abzüglich möglicher Ausgabe- und Rücknahmeabschläge, steigern.

## Tracker

Die Tracker sind den Indexfonds sehr ähnlich und unterscheiden sich hiervon in mehreren Punkten: Der Kauf oder Verkauf eines Trackers führt nicht zu Ausgabeaufschlägen oder Rücknahmeabschlägen, die Verwaltungskosten sind oft niedriger und er kann während des Tages in Echtzeit gekauft oder verkauft werden. Da er jedoch die Wertentwicklung eines Index möglichst genau nachbilden will, kann der Tracker keine Performance erzielen, die über der seines Referenzindex liegt.

## V

### Verlust (aus dem Verkauf eines Wertpapiers)

Dies ist der Verlust, der sich aus der Differenz zwischen dem Verkaufspreis eines Wertpapiers und seinem Kauf- oder Zeichnungspreis ergibt.

## W

### Warrant

Ein Warrant ist ein von einem Kreditinstitut begebenes Finanzinstrument, das seinem Inhaber das Recht zum Kauf (Call Warrant) oder zum Verkauf (Put Warrant) eines bestimmten finanziellen Vermögenswerts (zugrunde liegende Vermögenswerte genannt: Aktie, Index, Anleihe, Währung) zu einem festgelegten Preis (Ausübungspreis oder Strike genannt) zu einem bestimmten Zeitpunkt (so genanntes Fälligkeitsdatum) gewährt.

### Wertpapiere

Es handelt sich um Kategorien von Wertpapieren, die am Kapitalmarkt handelbar sind, wie Aktien von Gesellschaften und andere Wertpapiere, die mit Aktien von Gesellschaften vergleichbar sind, Anleihen und sonstige Schuldtitel und sonstige Wertpapiere, die zum Erwerb oder Verkauf solcher Wertpapiere berechtigen oder die eine Barzahlung verursachen, die anhand von Wertpapieren, einer Währung, einem Zinssatz oder einer Rendite, Rohstoffen oder sonstigen Indizes oder Maßstäben festgelegt wird.

## Z

### Zeichnungsgebühr (oder Ausgabeaufschlag)

Sie entspricht den Kosten, die der Sparer beim Kauf bestimmter Finanzprodukte wie Anteile an Organismen für gemeinsame Anlagen (OGA) zu zahlen hat. Diese Kosten werden in der Regel als Prozentsatz des gezeichneten Betrags ausgedrückt.

Ziel dieses Dokuments ist es, den Kunden allgemeine Informationen über die wichtigsten an den Aktienmärkten verfügbaren Finanzinstrumente zu liefern, und es weist ebenfalls verschiedene Arten von damit verbundenen Risiken auf.

Dieses Dokument ist nicht erschöpfend. Es erhebt keinen Anspruch darauf, alle bestehenden Finanzinstrumente oder alle damit verbundenen Risiken aufzuführen.

**Vor einer Anlageentscheidung müssen die Kunden insbesondere ihre Kenntnis der eingegangenen Risiken sowie ihre Ziele und ihr Gesamtvermögen berücksichtigen.**

[» Inhalt](#)

**CA Indosuez (Switzerland) SA - Head Office**

4 Quai Général Guisan, PO Box 5260, 1211 Geneva 11, Switzerland | Tel.: +41 58 321 9000 | Fax: + 41 58 321 9100 | [www.ca-indosuez.com](http://www.ca-indosuez.com)

**CRÉDIT AGRICOLE GROUP**